

# Lausanne - zwischen Weinbergen, Bergen und dem Genfer See

## Vorbereitung

Der Austausch in die Schweiz gehört zwar offiziell nicht mehr zu dem Erasmus-Programm, sondern wurde während meines Aufenthalts in der Schweiz "Swiss-Mobility-Program" genannt. Dennoch verhält es sich aber ähnlich. Ein Learning Agreement muss nicht zwingend vorliegen, aber ist dennoch hilfreich (zumindest mit der Heimat-Uni) um festzuhalten welche Fächer man sich anrechnen lassen kann.

Auch einen Mobilitätszuschuss, ähnlich berechnet wie bei dem Erasmus Programm, gibt es. Dazu benötigt man jedoch ein Schweizer Konto (dazu mehr unter Ankunft).

Die Bewerbung verläuft an der Freien Universität Berlin auch über die generelle Erasmus Bewerbung. Viel mehr, als die Fristen einhalten, muss man nicht beachten. Da die Schweiz jedoch nicht allen Bewerbungsschritten des Erasmus-Programms unterliegt, schadet es nicht im Auslandsbüro der Uni (in Berlin) nachzuhaken, ob weitere Dokumente abgegeben werden müssen, da die Schweiz-Austauschler auch mal in der EU-Masse vergessen werden.

Viel mehr muss im Vorhinein nicht geplant oder organisiert werden. Wichtig ist nur sich sowohl mit dem Auslandsbüro der Uni kurzzuschließen, als auch dem eigenen Erasmus-Koordinator vom Institut. Auch das Kommunizieren mit der Gastgeber-Uni lohnt sich und im Fall von Lausanne ist sie Universität bereits vor dem Austausch ein sehr freundlicher, hilfsbereiter Ansprechpartner und beantwortet alle Fragen kompetent und schnell.

## Unterkunft

Die Wohnungssuche, bzw. Zimmersuche, gestaltet sich in Lausanne nicht unbedingt einfach. Die Schweiz ist zum Leben schon teurer. Dorthin geht auch der Mobility-Zuschuss. Deshalb lohnt es sich vorher etwas zu sparen.

Die Studentenwohnheime sind preislich meist nicht schlecht. Man muss sich einfach bewerben. Ich wollte jedoch lieber in Stadtnähe als in Uninähe wohnen und bevorzugt auch in einer netten kleinen WG. Die hab ich auch gefunden. Ich habe auf verschiedenen Kanälen gesucht. Einfach gegoogelt, WG-gesucht.de, Facebook-Gruppen (bouche-à-l'oreille) durchforstet. Auf AirBnB bin ich tatsächlich fündig geworden und durch meinen längerfristigen Aufenthalt war die Miete dann nicht so teuer, wie ursprünglich aufgeführt. Also nicht verzagen, fleißig suchen. Einige Freunde von mir haben auch noch vorort Wohnungen besichtigt. Also lohnt es sich vielleicht auch wenigstens eine Bleibe für die ersten Tage zu haben.

## Ankunft

Ist man erstmal in Lausanne (oder generell in der Schweiz) angekommen, steht einem noch einiges an Organisation bevor. Die UNIL (Université de Lausanne) ist dabei jedoch sehr

unterstützend. In Lausanne habe ich nämlich, als ausländischer Student, einen To-Do-Plan bereits vor der Ankunft zugeschickt bekommen, in dem alles stand, womit man sich in den ersten Tagen befassen muss.

So muss man sich zum Beispiel bei der Ausländerbehörde melden und ein "permis de résidence" beantragen. Dafür hat man, so weit ich mich erinnere, nur 8 Tage lang Zeit (nach seinem Eintreffen in der neuen Wahlheimat).

Mit einer Bestätigung der eigenen Unterkunft, also Mietvertrag oder ähnliches, ist es sehr einfach diese Aufenthaltserlaubnis zu beantragen - sie kostet aber auch und dafür kann gleich die finanzielle Unterstützung vom Mobility Program genutzt werden.

Wenn man jedoch nur zur Untermiete da ist, gibt es bei der Behörde ein Formular zum Ausfüllen, welches von Mitbewohnern und Vermieter ausgefüllt und unterschrieben werden kann.

Mit der Krankenversicherung verhält es sich ähnlich. Man soll nach seiner Ankunft bei der entsprechenden Behörde vorweisen, dass die eigene Krankenversicherung auch in der Schweiz gültig ist.

Dann zum Bankkonto: Ein Konto in der Schweiz erhält man erst, nachdem man sein permis de résidence beantragt und dafür eine Bestätigung hat. Ich, persönlich, war bei der BCV, die Banque Cantonale Vaudoise. Am besten lässt man sich in ausgewählten Banken beraten, denn häufig kostet ein Bankkonto und die dazu gehörige Bankkarte etwas. Und die Angebote sind unterschiedlich, je nachdem wie lange man bleibt (ein Jahr oder ein Semester).

### **Studium**

An der UNIL gibt es sehr viele interessante Kurse mit hervorragenden Dozenten. Es lohnt sich auf jeden Fall auch an der "École de français langue étrangère" (EFLE) Kurse zu besuchen. Dort werden keine schlichten Französisch-Sprachkurse angeboten, sondern thematische Kurse zu Theater, Politik, Literatur je nach Sprachniveau.

Außerdem kann man am Fremdsprachenzentrum auch weitere Fremdsprachen belegen (ich hatte Russisch und Chinesisch). Hierfür müssen aber gewisse Bücher erworben werden.

Für die fachspezifischen Kurse ist wichtig, dass die verschiedenen Fakultäten in Lausanne unterschiedlich funktionieren (man muss sich gesondert einschreiben und auch für die Prüfungen extra anmelden). Darauf sollte man an seiner Fakultät aufpassen. Ich habe mich für den Austausch z.B. in den Geisteswissenschaften beworben und mich dann auch noch an der Fakultät der Sozialwissenschaften gesondert beworben (das geht einfach indem man eine email an seinen Ansprechpartner der UNIL schreibt) um dort Kurse besuchen zu können.

## **Alltag und Freizeit**

Dieser Erfahrungsbericht hat den Großteil seines Inhalts in den anderen Unterteilungen, da die schlichte Info wahrscheinlich am wichtigsten ist. Erfahrung macht man sowieso selbst. Auf jeden Fall lohnen sich meiner Meinung nach Auslandsaufenthalte immer! Lausanne ist eine internationale Stadt. Das Schweizer Französisch klingt sehr schön und ist einfach zu verstehen, aber auch auf Englisch käme man im Notfall zurecht.

Die UNIL hat viele Schweizer Studenten, aber auch internationale. Vor allem die Nachbaruni EPFL zieht internationale Studenten an und so mischt sich das Multi-Kulti-Publikum in der Stadt von Studenten bis zu Arbeitnehmern.

Groß ist die Stadt nicht, eher klein und überschaubar, aber dafür gemütlich. Wenn man in ein besonderes Café möchte, kann ich die Couronne d'Or empfehlen, wo auch sehr gutes Craft-Bier verkauft wird. Im Barbare gibt es eine sehr feine dickflüssige heiße Schokolade und bei Sonne sitzt man gemütlich unterhalb der Kathedrale.

Ein riesen Pluspunkt für Lausanne ist natürlich das Umland. In die Berge kommt man auch ohne Auto, so z.B. auf den Rochers-de-Naye mit traumhafter Aussicht. Ich kam erst im Spätsommer an, hab es aber genossen am See zu joggen und im Oktober dann einen Halbmarathon mitzulaufen. Im Sommer ist es bestimmt fantastisch für alle Wassersportarten. Auch andere Städte sind nicht so weit - Genf, Fribourg und das kleine Montreux, oder man fährt etwas weiter nach Bern oder Zürich. Die Züge in der Schweiz sind teuer, aber top! Je nach dem wie viel man fährt lohnt sich Halbtax- oder Voie 7-Abo. Und nicht zu vergessen: die Uni hat ein tolles Sportprogramm und schönes Sportzentrum.

## **Fazit**

Ganz einfach: Der Austausch nach Lausanne lohnt sich. Auch wenn es behördlich kompliziert erscheint, ist das alles machbar, weil man von der Uni genaue Anweisungen bekommt. Wer nach Lausanne oder wo anders in die Schweiz geht, sollte nicht nur die Stadt, sondern auch ihre Umgebung entdecken.

Eine beste Erfahrung rauszusondern ist vielleicht schwierig, da das Gesamterlebnis einfach wunderbar war, ob gemütliche Abende mit Freunden, eine Tour in die Berge oder die regelmäßige Aussicht auf den See. Sehr besonders war aber das große Festival-Angebot in der Umgebung, sowohl für die Independent-Filmszene, als auch noch unbekannte Musiker. Zur schlechtesten Erfahrung gehört vielleicht einfach die Wohnungssuche im Vorfeld (aber das kennt man bestimmt von anderen Städten auch). Da zahlt sich im Nachhinein aber jegliche Arbeit aus, wenn man mit netten Mitbewohnern gemeinsam kocht. Also, auf nach Lausanne!

Marlene Somann